



FOTOS: ELMA VELAZQUEZ

# Zurück zu den Symbolen aus der Kindheit

von Bianca Negele

Die Natur und ihre Beziehung zum Menschen sind Themen, die Gertrud Kohli in ihren Werken beschäftigen. Die Ruggellerin hat in den letzten Jahren eine ganz eigene Bildersprache entwickelt. Ihre Bilder sind nie schnell hingemalte Impressionen, sondern ihnen geht immer eine intensive gedankliche Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema voraus.



Die Natur und ihre Beziehung zum Menschen und den Tieren sind Themen, die Gertrud Kohli beschäftigen und welche sie auch in ihren Arbeiten zum Ausdruck bringt. Aufgewachsen ist die heute 61-Jährige in einer Bauernfamilie in Ruggell. Sie war das dritte von neun Kindern. Das Elternhaus baugeschichtlich ein sehr interessantes Gebäude, die Stube mit barocken Malereien aus dem Jahr 1729. Diese Ziermalerei mit religiösen und floralen Motiven war frühe Inspirationsquelle. «Ich mochte die verschiedenen Symbole und Zeichen an unseren Wänden, die mich – das sollte ich aber erst später erfahren – mein Leben lang begleiten.» Das Interesse für Kunst war schon immer vorhanden, vor allem aber ab der Realschulzeit. Sie kann sich gut daran erinnern, dass sie vor ihrem Schulabschluss einen Vortrag über das Leben des Künstlers Marc Chagall gehalten hat. «Seine Geschichte hat mich interessiert und das Geld für sein Buch habe ich mir selbst zusammengespart. Es kostete damals 30 Franken – sehr viel Geld zu jener Zeit!»



Ein Bild braucht Zeit: Symbole und Zeichen begleiten Gertrud Kohli ein Leben lang.

### Den eigenen Stil finden

Ihre gezielte künstlerische Ausbildung begann Gertrud Kohli 1963 in Amerika. «Mit 18 Jahren ging ich nach Philadelphia und besuchte zwei Jahre lang die S. Fleisher Art Memorial School», erzählt sie. Ihre Gasteltern schenken ihr damals fürs Babysitten, nebst einem kleinen Monatslohn, Eintritte für Museen. «Ich nutzte natürlich jede Gelegenheit und besuchte die grossen Museen der amerikanischen Nordküste.» Damals kam sie auch mit der östlichen Philosophie in Kontakt und war von der Malerei, welche sich mit den Schriften und Zeichen beschäftigte, sehr angetan. Während diesen zwei Jahren erlernte sie nebst der Malerei verschiedene andere Techniken. «Aber die allein reichten für einen künstlerischen Beruf nicht aus – ich musste meinen eigenen Stil finden.»

### Mit anderen Augen betrachten

«Amerika – ein grosses, interessantes und schönes Land, doch der Materialismus, die Konsum- und Wegwerfgesellschaft, der Umgang mit der Natur und dem Menschen wirkte auf mich sehr befremdend, es hat mich sehr betroffen gemacht», erzählt Gertrud Kohli weiter. Nach zwei Jahren kehrte sie nach Europa zurück, mit einem italienischen Schiff namens «Michelangelo» – Italien mit seinen Kunstschatzen war ihr Ziel. Von Neapel aus reiste sie nach Rom, Florenz, Pisa, Verona, Vicenza, Padua und Venedig. Sie nahm

sich einen Monat Zeit, um auf dem Weg der Kunst nach Europa zurückzukehren. Sie machte Weiterbildungen in St. Gallen und Bern und kehrte im Jahr 1971 nach Ruggell zurück. Die Flucht aus der Provinz war auch eng mit einer Öffnung für neue künstlerische Einflüsse verknüpft. In der Ferne hatte sie Distanz gewonnen und gelernt, ihre heimatliche Welt mit anderen Augen zu betrachten. Wenn sie heute zurückblickt, weiss sie: «Mein ganzes Leben hat sich in zyklischen Rhythmen bewegt, der Weg zur Kunst lag von Anfang an in meiner eigenen Hand. Ohne Unterstützung, auch ohne die der öffentlichen Hand, erarbeitete ich mir die Schulgelder. Diesem Wechsel folgend, Studium, Arbeit, Kunst und später die Familie, hiess es immer wieder neu Prioritäten zu setzen. Die Menschen, die Familie stehen heute noch an erster Stelle.»

### Veränderungen miteinbinden

Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie als freie Künstlerin und hatte Ausstellungen im In- und Ausland. Ihre damaligen Arbeitsfelder umkreisten

Landschafts-, Akt- und Existenzbilder. Heute setzt sie ihre Bilder in Schriftformen um. Details entnimmt sie immer der Natur. «Ich versuche, Veränderungen miteinzubinden.» Begebe man sich auf die Suche nach dem Wunder Natur, entdecke man eine unendliche Vielfalt, ein komplexes System, in dem jedes Element sich dauernd verändere, bewege.

### Zeichen aus der Natur

In den Arbeiten der letzten Jahre ist es der Ruggellerin gelungen, eine Bildersprache zu entwickeln, die in der Reduktion auf Zeichenhaftes einen Eindruck der Vielfalt vermittelt. Aus den Formen der Natur schält sie die Schattenrisse der Wirklichkeit. Es entsteht eine Vielzahl von Zeichen, die – in immer neuen Kombinationen zusammengefügt – neue Bilder und Rhythmen ergeben. «Der Kreis schliesst sich irgendwann», erklärt die Künstlerin. «Die Symbole, die ich früher als Kind wahrgenommen habe, sind heute Zeichen aus der Natur in ästhetischer Form in meinen Bildern.» Gertrud Kohli macht in ihren Arbeiten auf zwei

Dinge aufmerksam. Einerseits auf die Schönheit der Natur, die geschützt werden muss, andererseits auf die Blumen, die verschwinden. Das Bild «Hommage an die Kreaturen» ist den Tieren gewidmet und mit natürlichen Pigmenten, Asche und Erde gemalt.

### Menschen aufmerksam machen

In ihrer aktuellen Ausstellung kombiniert Gertrud Kohli jüngste Arbeiten, die eine Spur von Farbigkeit enthalten («Hommage an die Kreaturen» und «Dancing for Life») mit Arbeiten aus den letzten fünf Jahren, die zum grossen Teil in Schwarzweiss gehalten sind. Die kräftigen, expressiven Farben der früheren Bilder kontrastieren die radikal reduzierte Bildersprache, zu der sie in den letzten Jahren gefunden hat.

Das zentrale Thema ist aber dasselbe geblieben: Die Natur und ihre Beziehung zum Menschen. «Allerdings sprechen die seit 2002 entstandenen Arbeiten vor allem von den Veränderungen des Menschen im Umgang mit sich selbst und seinem dadurch aus dem Gleichgewicht geratenen Verhältnis zur Natur», so die Künstlerin. Für die Zukunft wünscht sie sich, gesund zu bleiben und noch lange künstlerisch weiterarbeiten zu können. «Irgendwann, wer weiss, einen Atelier-Aufenthalt in Berlin anstreben oder vielleicht eine Ausstellung im Ausland wäre schön, zurzeit bin ich aber sehr zufrieden und fühle mich wohl hier.» Auch möchte sie ihre jährlichen Kunstreisen nicht missen und weitere Länder und Kunststätten besuchen.

### STECKBRIEF

**Name:** Gertrud Kohli

**Wohnort:** Ruggell

**Alter:** 61 Jahre

**Beruf:** Freischaffende Künstlerin

**Lieblingssessen:** Spaghetti

**Lieblingsgetränk:** Wasser, ein guter Wein

**Lektüre:** Fachbücher über Kunst und Kultur

**Musik:** Klassik und Jazz

**Hobbys:** Singen

**Lieblingssort:** Natur, Ruggeller Riet

**TV-Vorlieben:** Diskussionsrunden und Gespräche über Kunst

**Motto:** «Aus jedem Tag das Beste machen.»

**Ausstellung:** Im TaK in Schaan bis 25. April

**Publikationen:** «Momente» von Gertrud Kohli, erschienen im Hämmerle-Verlag

**Homepage:** www.gertrudkohli.li